

Kinnhöhe rechts und links zusammengebunden, aber nicht geflochten hatte, und manchmal nannte mich meine Mutter deshalb Tschutschi. Später, als ich begonnen hatte, dieses zu beobachten und jenes, wollte ich allerdings lieber so eine flotte 60er-Jahre-Frisur wie die Spionin Emma Peel mit kühner Außenwelle am schulterlangen Haar, eine Art weibliche Version des Es-ist-erreicht-Bartes von Kaiser Wilhelm, dem Zweiten, von dem ebenso wie von Kaiser Wilhelm, dem Ersten, später noch die Rede sein wird, wobei Emma Peel natürlich nicht nur ein paar Fitzel nach oben zwirbelte, sie wickelte ihre Haarspitzen vielmehr in ganz großem Stil.

Die Goethestraße war dank der Zufälle, die, neben Geld, Gold, gepflegtem Auftreten oder welchen sogenannten *Assets* auch immer, den Erfolg auf dem Wohnungsmarkt bestimmten, meine physische Adresse, auf der Insel, auf dem weißen Fleck, in der Selbständigen politischen Einheit Westberlin, im Schaufenster des Kapitalismus, in der Hauptstadt eines Landes, das, wiederum dank der Mächte der Geschichte, plötzlich überall den Ton angab. Indessen gab es längst andere Ozeane und andere Inseln, die allerdings meist weniger glücklich und womöglich überhaupt nicht subventioniert waren, sondern vielmehr ihrerseits den Rest der Welt subventionierten, mit Tropenholz etwa oder mit schmutzigem Gold, zum Beispiel aus Papua-Neuguinea, wovon ich später vielleicht auch noch erzählen werde, je nachdem, wie sich die Wörter fügen, wenn der Chefredakteur oder sein Stellvertreter auf Erden nicht über sie wacht, jedenfalls war kaum, dass der Ozean des Sozialismus wundersamerweise verschwunden war, bekanntlich auch schon ein neuer entdeckt worden, nämlich der der Globalisierung, und wer wusste, was wir noch alles finden würden, wo die Freie Welt sich nun so sehr behauptete, dass sie inzwischen so gut wie überall war, wodurch wiederum die Anderen, wer immer die nun wieder sein mochten, beträchtlich viel verloren hatten, die Freiheit zum Beispiel und allerlei materielle Güter ohnehin. Und obwohl der Weltgoischt vom Hegelplatz nun angeblich an sein Ziel gekommen und das Ende der Geschichte sowie der Sieg der Vernunft längst verkündet worden waren, änderten sich die Dinge unaufhörlich, sodass sich sämtliche Fernrohre immer wieder als Kaleidoskope entpuppten.

Und die Buntmetallhütten, die Apotheken, die Fischkonserven, die Schafe, die Sprachen, die Verkehrsampeln, die Indianer, die jetzt natürlich Native Americans hießen, die Türken, die immer noch die Türken waren, die Löwen, die sich als Islamisten entpuppten, die Feuchtgebiete, die jetzt manchmal so taten, als wären sie Trockenzonen, während die Trockenzonen so taten, als wären sie Sümpfe, und am Ende auch die Überwältigungen sowie die Komödien und die Dramen fielen in diesen Kaleidoskopen ständig durcheinander wie Steinchen aus farbigem Glas, ob das den sozialistischen und allen anderen Realisten, inklusive des Chefredakteurs, der stets nach Klarheit verlangte und nach Perspektive, passte oder nicht.

Ich wiederum saß und saß und saß eine ganze Weile mit geschlossenen Augen auf meinem west-östlichen Divan in dem Gebäude gegenüber der ehemaligen Post. Die Rohrpost war lange schon stillgelegt, also lauschte ich auf meine Leber und auf meine Knie sowie auf die Geräusche aus der Goethe-, der Herder- sowie der Karl-May-beziehungsweise der Karl-Marx-Straße in Radebeul und natürlich auf die vom Hegelplatz in Stuttgart und vom Hegelplatz drüben in Berlin-Mitte, wo sie wahrscheinlich noch immer den ganzen Tag in ihren Schlafröcken herumsaßen, während sie an den Weltgeist zu Pferde dachten, der bekanntlich niemand anderer war als Napoleon. Dann schlug ich die Augen wieder auf, und schon waren Menschen, Güter, Länder und Grenzen wieder neu verteilt, und es waren neue Landkarten gezeichnet, neue historische Horizonte eröffnet, neues Gold gefunden, und manche Karten warnten vor gefährlichen Gebieten, *hic sunt leones!*, *hic sunt dragones*, denn die Löwen und die Drachen waren jetzt – – –

Die Hottentotten und die Bantu-N-Wort waren inzwischen jedoch endgültig aus dem Spiel, was sich sogar bis zum Diercke-Weltatlas in Braunschweig herumgesprochen haben durfte, und wer weiß, was jetzt auf den Karten stand und welche Völker nun offiziell welche Gebiete bewohnten. Indessen blieb Tim verschwunden im englischen Nichts, noch immer, für immer, wie man so sagte, aber für immer war schließlich auch einmal die Sowjetunion auf den Karten von 1973, also warum sollte ich hier im Schaufenster des Westens auf dem ehemaligen weißen Fleck nicht auf irgendetwas

hoffen jenseits der geographischen Gegebenheiten und der Zusammenhänge der physischen Welt.

III.

ES BLÜHTEN DIE BÄUME IN

Es blühten die Bäume in Europa, in Nordamerika, im Osten Asiens, in Brandenburg blühten Äpfel, Birnen und Pflaumen, Dogwood in Virginia, der Götterbaum am Gelben Fluss, ganz Japan saß unter blühenden Kirschen, nur in Hamburg und in Manhattan, da blühte wahrscheinlich wie immer nichts, und wie konnte, dachte ich immer wieder, wie konnte ein Mensch dort in Hamburg oder in Manhattan nur längere Zeit bleiben, selbst in Libyen blühten die Mimosen, ausgerechnet die, sie blühten, bedeckt von Staub und Sand, in den grauen Städten zwischen Meer und Wüste, geschützt vor kalten nächtlichen Winden durch Trümmer aus Beton, und wahrscheinlich zitterten die Mimosen hin und wieder unter den Einschlägen von Geschossen und unter allerlei Schreien und Flüchen, als ich, als ich – – –

Als ich in Berlin im Radio hörte, was Tim widerfahren war.

Es war ein Morgen voller Licht Ende April, und eine Stimme sagte etwas von der Stadt Misrata und von einem englischen Fotografen, dessen Nachnamen ich zunächst nicht erkannte, weil die Stimme ihn auf merkwürdige Weise ausgesprochen hatte. Es fiel dann auch noch das Wort Tod, oder vielleicht war es auch das Wort Opfer, und noch bevor mir klar wurde, von wem und wovon genau die Rede war, folgte auch schon das Wetter. Morgen wieder 22 Grad und Sonne, ein äußerst angenehmer Tag, an dem wir allerdings nicht mehr wussten, wie weiter und warum, während die Radiostimme einfach nicht aufhörte zu sprechen, auch nachdem der Wetterbericht längst vorbei war, immer wieder hörte ich dieselben Worte, die ich jedoch niemals richtig verstand, die Radiostimme sprach und sprach, und am liebsten wollte ich – – –

IV.

SOUND SO VIELE ERDUMDREHUNGEN SPÄTER

Bald, oder soundso viele Erdumdrehungen später, oder nachdem dies geschehen war oder jenes, oder vielleicht war auch einfach gar nichts geschehen und die Erde hatte still gestanden, wir hatten es nur nicht bemerkt, egal, jedenfalls mahnte auch der Chefredakteur wieder zum Aufbruch, der Chefredakteur in Hamburg, der Chefredakteur in Manhattan sowie der Chefredakteur an sieben oder acht weiteren Orten der westlichen Welt, obwohl wir ohnehin schon wieder in der Tür standen, und der Chefredakteur rief, dass die Kirschblüten Kirschblüten und die Toten tot waren und wir endlich weitermussten, so schnell wie möglich sollten wir wieder los.

Trotz allem müssen wir weiter!, rief Hamburg und rief auch Manhattan, als wären wir alle Pilger auf endloser gemeinsamer Fahrt, und tatsächlich waren wir schon bei der soundsovielten Runde, von Hamburg oder von Manhattan über Helsinki nach Hanoi, und irgendwann kamen wir auch über Kabul und über Misrata, aber dann reisten wir hinunter nach Aden, wo wir mit unseren Fußsohlen aus Wind stets im völlig heruntergekommenen betongrauen Hotel *Rambo* logierten, der arabischen Version von *Rimbaud*, und über Johannesburg und Lagos erreichten wir dann wieder Hamburg oder auch Manhattan, und dann so ähnlich wieder von vorne, Hauptsache, wir zogen weiter unsere Schleifen und standen niemals längere Zeit still, und falls wir zum Beispiel gerade in Tibet waren, umkreisten wir sogar den Mittelpunkt der Welt, immerhin.

Der Mittelpunkt der Welt war für Tibeter ebenso wie für Tibeterinnen der heilige Berg Kailash, ein gigantischer schneebedeckter Diamant, dessen Spitze kein Sterblicher erklimmen darf, denn es wohnen dort oben die Götter, und wenn die Tibeter den Berg deshalb *umrunden* statt ihn zu *besteigen*, werfen sie sich nieder, den Körper lang auf dem Boden, die Stirn im Staub nach jedem einzelnen Schritt, und nach einhundertacht Runden erreichen sie den Zustand der Erleuchtung, denn einhundertacht ist eine heilige Zahl, und auch wir hegten selbstverständlich keinerlei Zweifel an der Heiligkeit des Berges Kailash sowie der Zahl Einhundertacht und auch nicht am Eintritt der